

Kromphardt, Jürgen

Article

Die Phillipskurve bei informierter Erwartungsbildung: Replik

Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (ZWS) - Vierteljahresschrift der
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Verein für Socialpolitik

Provided in Cooperation with:

Duncker & Humblot, Berlin

Suggested Citation: Kromphardt, Jürgen (1985) : Die Phillipskurve bei informierter Erwartungsbildung: Replik, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (ZWS) - Vierteljahresschrift der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Verein für Socialpolitik, ISSN 0342-1783, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 105, Iss. 5, pp. 613-613, <https://doi.org/10.3790/schm.105.5.613>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/291623>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Die Phillipskurve bei informierter Erwartungsbildung: Replik

Von Jürgen Kromphardt

1. Das Hauptergebnis meines Beitrags liegt darin, daß eine stabile, langfristig fallende Phillipskurve auch dann auftreten kann, wenn die Wirtschaftssubjekte andere als autoregressive Erwartungen haben; betrachtet habe ich dafür eine Erwartungsbildung, bei der die Wirtschaftssubjekte bestimmte Informationen über die Arbeitslosenquote und die Entwicklung der Geldmenge in ihre Erwartungen einbeziehen (s. meine Gleichung 2.1.); für dieses Verhalten habe ich den Begriff „informierte Erwartungsbildung“ geprägt. Dieses Ergebnis wird von Paparoditis nicht bestritten.

2. Paparoditis wendet sich jedoch gegen ein weitergehendes, von ihm zitiertes Ergebnis, wonach „die Einführung informierter Erwartungsbildung die Inflation stabilisieren kann selbst bei Konstellationen, die bei autoregressiven Erwartungen zu akzelerierender Inflation führen“. Dieses Ergebnis ist zwar nicht falsch, wie Paparoditis in Punkt 3 behauptet. Die entsprechenden Konstellationen müssen jedoch zwei nicht explizit genannte, aber in meinen Gleichungen (2.1) bzw. (2.2) enthaltene Bedingungen erfüllen: Die Geldmengenentwicklung darf nicht stets genau dem Geldmengenziel entsprechen (dies weist Paparoditis nach) und die Notenbank muß die aktuelle Inflationsrate bei der Festlegung ihres Geldmengenziels berücksichtigen.

3. Die „grundsätzliche Frage, die Paparoditis zum Schluß aufwirft, möchte ich daher so beantworten: Eine ernstzunehmende Alternative zur Theorie der natürlichen Arbeitslosenrate kann nicht bei autoregressiven Erwartungen stehen bleiben; für (teil-)informierte Erwartungsbildung, die ich für realitätsnah halte, bieten sich jedoch viele Varianten an, von denen ich in meinem Beitrag nur eine einzige berücksichtigen konnte. An dieser Stelle muß intensiv theoretisch und empirisch geforscht werden.